Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **18 (1962)**

Heft 3

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

18. Jahrgang
Heft 3
Mai/Juni 1962
Herausgegeben
vom
Deutschschweizerischen
Sprachverein

Sprach spiegel

Die schweizerdeutsche Mundartforschung 1800 — 1959 und der Beitrag des Sprachvereins

Alfons Müller

Beiträge zur schweizerdeutschen Mundartforschung. Band XII.
Stefan Sonderegger: Die schweizerdeutsche Mundartforschung 1800—1959. Bibliographisches Handbuch mit Inhaltsangaben. 328 S. Verlag Huber, Frauenfeld.

„Keine andern deutschen Mundarten sind so sorgfältig untersucht worden wie diejenigen der Schweiz", soll vor kurzem ein englischer Sprachforscher festgestellt haben. Das mag damit zusammenhängen, daß der Deutschschweizer im allgemeinen tiefer in seiner Mundart wurzelt als andere Deutschsprachige.

Zwar stehen die meisten Deutschschweizer ihrer Sprache gleichgültig gegenüber und werden sich erst dann bewußt, wie stark sie im Denken und Empfinden durch eine eigene Mundart geprägt worden sind, wenn sie einem schriftdeutsch Sprechenden gegenüberstehen. Aber die schweizerischen Sprachwissenschafter haben unsere Mundart schon im 19. Jahrhundert als etwas besonders Erforschenswertes in den Mittelpunkt ihrer Tätigkeit gerückt. Ihre Forschung ist inzwischen gewaltig angewachsen und hat allmählich aufgedeckt, wie reich und eigenständig diese Mundarten sind.

Bis jetzt fehlte allerdings ein Überblick über das Geleistete. Nun hat Stefan Sonderegger in der Reihe der „Beiträge zur schweizerdeutschen Mundartforschung" ein bibliographisches Handbuch herausgegeben, in dem 2125 größere und kleinere Veröffentlichungen aus dem Gebiet der schweizerischen Dialektforschung aufgezählt werden. Damit öffnet sich auf einmal die Sicht auf das ganze Wissensgebäude, und es erweist sich, daß die Forschung gleichzeitig in die verschiedensten Richtungen vorangetrieben worden ist.